Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Gemeinde-Giro-Konto Nr. 100.

Nummer 63 — Mittwoch, den 2. Juni 1926 — 25. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mietzins-Steuer.

Nach der Notverordnung zur Aenderung des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 30. 3. 26 erhöht sich die die Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) vom 1. Juni 1926 ab um 5 % also von 32 % auf 37 % des Nutzungswertes.

Die gesetzliche Miete beträgt hiernach vom 1. Juni d. J. ab 97 % der Friedensmiete.

Die Aufwertungssteuer für Juni ist bis zum

5. Juni d. Js.

an die Ortssteuereinnahme abzuführen. Ueber die zu entrichtenden Steuerbeträge wird ein Steuerbescheid nicht erteilt. Die Steuerschuldner haben auf Grund des ihnen bekanntgemachten Nutzungswertes ihrer Gebäude den monatlichen Steuerbetrag selbst zu berechnen und auf volle 10 Pfennige nach unten abgerundet an die Ortssteuereinnahme abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Mai 1926.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 1. Juni 1926.

— Wie wir berichten, hat der im Juni 1866, gerade vor Ausbruch des damaligen Krieges, gegründete Sächsische Landesverein vom Roten Kreuz in Dresden vor kurzer Zeit sein sechzigjähriges Bestehen im Rahmen einer nur für seine Mitglieder und Sanitätskolonnen bestimmten, eindrucksvollen Veranstaltung gefeiert. Demnächst werden aber nun der Landesverband und seine Zweigvereine mit Veranstaltungen in die weitere Oeffentlichkeit treten, die das Publikum auf das wohltätige Wirken des Roten Kreuzes hinweisen werden, zur Unterstützung desselben anregen sollen. Diese Feier des sechzigjährigen Jubiläums erscheint um so mehr berechtigt, als das fünfzigjährige Jubelfest in den Weltkrieg fiel und deshalb nicht gefeiert werden konnte. Leider ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, daß das Rote Kreuz nur für den Kriegsfall Bedeutung habe und deshalb, da an einen Krieg wohl in absehbarer Zeit kaum zu denken ist, mehr oder weniger überflüssig sei. Diese Meinung ist völlig irrig, denn die Aufgaben des Roten Kreuzes, die sich dahin zusammenfassen lassen, daß bei jedem weitere Kreise betreffenden Unglück oder Notstand ohne Rücksicht auf Religion, Rasse, Partei oder Stand einzugreifen ist, sind auch im Frieden segensreich. Das Rote Kreuz unterhält zahlreiche Anstalten und Einrichtungen, bildet weibliche und männliche Krankenpfleger aus und unterhält allein in Sachsen 179 Sanitätskolonnen, die sich ganz freiwillig und unentgeldlich bei jedem Unglücksfall als Helfer zur Verfügung stellen. Das Rote Kreuz hat während und nach dem Kriege die Verbindung mit dem hilfsbereiten Ausland (Schweiz, Skandinavien) geschaffen, Lebensmittel und Hilfe aller Art weiten Kreisen zugeführt, wie es denn auch in Zukunft die Brücke der Menschenliebe zwischen unserem Vaterland und der übrigen Welt abgeben wird. Das Rote Kreuz darf aber auch mit Recht den Anspruch auf die Dankbarkeit unseres Volkes dafür erheben, daß es während der furchtbaren Kriegszeit nicht nur unsere Verwundeten erquickt und gepflegt hat, sondern die einzige Einrichtung gewesen ist, die unseren Gefangenen in den feindlichen Ländern Linderung zugeführt und den bedauernswerten Familien der Vermißten und Gefangenen Nachrichten über ihre Lieben verschafft hat. Wir ersuchen deshalb unsere Leser und Freunde, sich, wenn demnächst der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz zu einem Wohltätigkeitsfest einladet, und wenn freundliche Sammlerinnen für diesen Zweck die Sammelbüchse hinhalten, je nach Lage des einzelnen möglichst entgegenkommend zu verhalten.

— Die Junimiete. Wie bereits früher bekanntgegeben worden ist, hat das Ministerium die Mietzinssteuer für den Monat Juni von 32 auf 37 vom Hundert der Friedensmiete erhöht, so daß einschließlich der gesetzlichen Miete von 60 vom Hundert für den Monat Juni 1926 97 vom Hundert statt der bisherigen 92 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete zu zahlen sind.

Grünberg. Einer Einladung des hiesigen Männergesangvereins folgend, fanden sich nach einer Abendwanderung die Brudervereine von Langebrück, Lausa und Ottendorf-Okrilla („Deutscher Gruß", „Allg. Walther & Söhne" und „Cunnersdorf") am Endziel Gasthof zu Grünberg ein. Hier fand ein fröhliches Sängerbeisammensein statt, das mit der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Grünberger Vereins, Herr Hoffmann, der den Kommers leitete, seinen Anfang nahm. Massenchöre wechselten ab mit Einzelgesängen der sechs Vereine. Ansprachen hielten noch der Ehrenvorsitzende des Lausaer Vereins, Herr Creutz, der Vorsitzende des Deutschen Grußes, Herr Eschemann und Herr Schön ebenfalls vom Deutschen Gruß. Herr Schreier-Langebrück erfreute durch einige Vorträge auf seiner klangvollen Konzertina. Der Besuch war trotz des schlechten Wetters ein recht lebhafter.

Dresden. In der Nacht zum Freitag haben Frevlerhände im Großen Garten einen unerhörten Anschlag verübt. Auf dem Wege durch die Hauptallee zum Palais bis an die Pikardie wurden fast alle Ruhebänke umgestürzt und zum Teil auch verschleppt und ins Wasser geworfen. Abscheulicher noch mutet der Anschlag in dem abgeschlossenen Gartenteil rechts vor dem Palais an, wo die Marmorfiguren, die aus dem Nachlaß des Bildhauers Wolf v. Hoyer stammen, alle beschädigt wurden. Die Polizei fahndet noch nach den Tätern, von denen bis heute jede Spur fehlt. Man sollte nicht für möglich halten, das eine Stätte die der Allgemeinheit gehört und jedem zur Freude durch Jahrhunderte hindurch gepflegt worden ist, einem derartigen Vandalismus zum Opfer zu fallen.

— Polizeihauptmann Vogel, der Dezernent der Dresdner Kriminalpolizei, sowie die Oberkriminalinspektoren Geipel, Claus und Döling haben am Sonnabend eine Verhaftung vorgenommen, die großes Aufsehen hervorrufen dürfte. Unter dem dringenden Verdacht, am 22. September 1916 seine dritte Ehefrau vorsätzlich erschossen und das Verbrechen mit Ueberlegung begangen zu haben, wurde der in Großröhrsdorf bei Weesenstein wohnhafte Sanitätsrat Dr. med. Robert Justus Böhme festgenommen und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt.

— Am Montag gegen 8 Uhr vormittag ist in der Annenstraße in der Höhe der Humboldtstraße eine unbekannte Radfahrerin von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren und nach dem äußeren evangelischen Friedhof, Bremer Straße, gebracht worden.

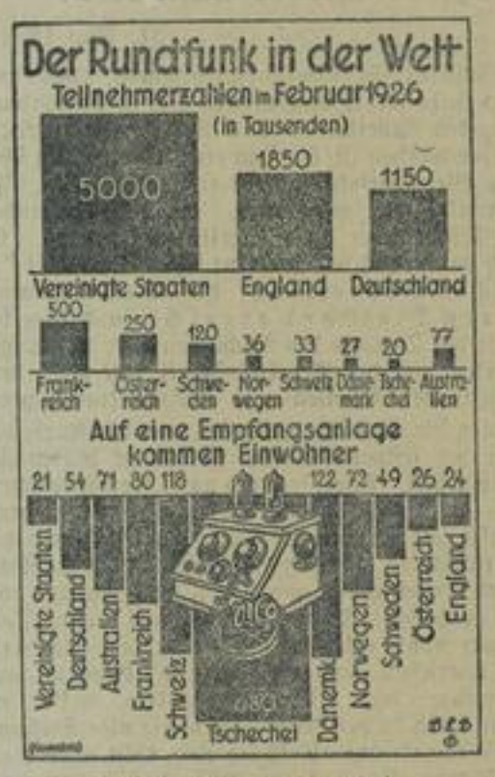
Schlettau. Unter der Tenne seiner nach der früheren Waldmühle zu frei im Felde gelegenen Scheune bemerkte der Wirtschaftsbesitzer Kreher ein eigenartiges Knurren, das den Gedanken aufkommen ließ, das Füchse unter dem Tennenboden ihr Lager aufgeschlagen. Daraufhin wurde von dem Jagdberechtigten mit einigen Freunden die Scheune umstellt, und bald gelang es, sieben etwa vier Wochen alte Füchslein mit ihrer Mutter zu erlegen, während der schlaue Meister Reinecke anscheinend wieder einmal im kritischen Augenblick auf Raubzug war und auf diese Weise seinen edlen Pelz vor der tödlichen Kugel bewahren konnte.

Staatshilfe.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Vielleicht werden unsere Enkel die Jahre nach dem großen Weltkriege als diejenige Zeit bezeichnen, in der fast jeder Berufsstand und jeder einzelne für sich „Staatshilfe" forderte und sich bitter beklagte, wenn sie ihm nicht in dem geforderten Ausmaße zuteil wurde. Zu diesen gehörten z. B. die geschädigten Deutschen in den vom Kriege betroffenen und z. T. endgültig verlorengegangenen Gebietsteilen, ferner die Auslands- und die Kolonialdeutschen. Zu denen, die sich dann Hilfe heischend an den Staat wandten, kamen später die durch die Inflation Geschädigten und viele andere, denen die rentable Ausnutzung ihrer Produktionsanlagen durch die Folgen des Krieges und mehr noch des Friedensvertrages unmöglich gemacht worden war, hinzu.

Es soll nun nicht bestritten werden, daß in vielen Fällen ohne eine wenigstens vorübergehende Staatshilfe, die sich der flotten, Werte schaffenden Produktion entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht schnell und vielleicht sogar gar nicht überwunden werden könnten. Es ist aber manchen, die nach Staatshilfe rufen, das Verständnis dafür verloren gegangen, daß die Selbsthilfe die beste Art ist, Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Argwöhnisch blickt einer auf den anderen, ob ihm selbst auch nicht der Bruchteil eines Prozentes weniger Hilfe zuteil werde als anderen. Man darf annehmen, daß die Reichsregierung sich der sehr engen Grenzen bewußt ist, die in dem verarmten Deutschland der öffentlichen Finanzhilfe gezogen sind. Trotzdem hat die Reichsregierung noch in jüngster Zeit in drei Fällen für wirtschaftliche Zwecke materielle Hilfe gewährt. Der erste Fall war die Gewährung eines billigen Kredites für Kleinwohnungsbau (200 Millionen Mark). Der Zweck dieser Kreditgewährung ist der, den seit Jahren darniederliegenden Wohnungsbau zu beleben und der in sozialer, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung so schädlichen Wohnungsnot abzuhelfen. Der zweite Fall ist die Ausfallbürgschaft, die Reich und Länder in Höhe von 180 Millionen Mark für Lieferungen nach Rußland übernommen haben. Der dritte Fall endlich ist die Bereitstellung eines Fonds von 10 Millionen Mark für Ausfuhrkreditversicherung. Die beiden letzten Fälle dienen der Wiedereroberung ausländischer Absatzmärkte. Allen drei Akten der Staatshilfe ist das gemeinsam, daß sie die Ueberleitung zu dem bilden sollen, was allein dauernden Nutzen zu bieten vermag, zur Selbsthilfe!



Der Rundfunk in der Welt.

Der deutsche Rundfunk, der am 29. Oktober 1923 aus der Taufe gehoben wurde, hat sich überraschend schnell entwickelt. Im Februar 1924 wurden bereits 4 666 Teilnehmer gezählt, im Februar 1925: 646 810 und im Februar 1926: 1 150 000. Nach der Zahl der Teilnehmer steht Deutschland an dritter Stelle. Nach der Zahl der Empfangsanlagen im Verhältnis zur Gesamteinwohnerzahl wird es außer von Amerika und England noch von Oesterreich übertroffen und steht an vierter Stelle. Einschließlich Königswusterhausen, dem Sender für Gesamtdeutschland, besitzen wir zur Zeit 20 Rundfunksender. Ganz Europa verfügt über 98 Sender, die hauptsächlich auf den Wellen von 200 bis 600 Meter arbeiten, in welchem Bereich 98 Wellen untergebracht werden können.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

31. Mai 1926.

Auftrieb: 128 Ochsen, 197 Bullen, 218 Kalben und Kühe, 679 Kälber, 626 Schafe, 2140 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 30—60, Bullen 43—60, Kalben und Kühe 26—57, Kälber 60—79, Schafe 33—63, Schweine 62—78.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

31. Mai 1926.

Weizen 29,5—30. Roggen inländischer 17,3—17,8. Sommergerste 19—20. Hafer 20,8—21,6. Mais 18—18,3. Raps — —. Erbsen 31—32. Cinquantin 20,5—21,5. Trockenschnitzel 12—12,5. Kartoffelflocken 20,2—20,7. Weizenkleie 10,9—11,5. Roggenkleie 12—13,7. Weizenmehl 42—44. Roggenmehl 26,50—29.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rotklee, Mehl, Erbsen, Peluschken, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgfr.

Kirchennachrichten

Donnerstag, 8 Uhr Großmütterchenverein im Pfarrhaus.